

Nach dem Vorbild Jesu die Füße gewaschen

Zentrale Abendmahlfeier des Pfarrverbandes Simbach in der Dreifaltigkeitskirche

Christina Schmid

Der Gottesdienst mit Fußwaschung fand für den gesamten Pfarrverband Simbach am Abend des Gründonnerstages in der Dreifaltigkeitskirche statt. „Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod, nahm Jesus in dem Saale, Gott dankend, Wein und Brot. Nehmt, sprach er, trinket, esset, das ist mein Fleisch, mein Blut, damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut“, hieß es in einem Kirchenlied, in dem die Bedeutung des Gottesdienstes besonders zum Ausdruck gebracht wurde. Bei diesem Abendgottesdienst gedachten die Christen des letzten Abendmahles Jesu und der Einsetzung des Altarsakramentes. Stadtpfarrer Prälat Alois Messerer, Pfarrer i.R. Konrad Schmalhofer, Pfarrvikar Ajirose Thankkayan und Kaplan Fabian Feichtinger feierten mit den Gläubigen die Messfeier. Nach dem Vorbild Jesu und als Zeichen des Dienstes nahm der Stadtpfarrer die Fußwaschung vor. In Erinnerung an die zwölf Apostel wusch er den Firmlingen Andrea Hefele und Daniel Loher, den Kirchenpflegern Albert Winkler (Pfarrei Kirchberg), Reinhard Fuß (Erlach), Ludwig Gschöderer (Eggstetten), Georg Eiblmeier (St. Marien), Konrad Brummer (Pfarrgemeinderat von Dreifaltigkeit) sowie den Pfarreisprecherinnen des Gesamtpfarrgemeinderates Claudia Pagler (Dreifaltigkeit), Brigitte Hefele (Eggstetten), Monika Eiblmeier (St. Marien), Martina Pettinger (Erlach) und der Pfarrgemeinderätin Michaela Engleder aus Kirchberg die Füße.



„Jesus macht sich zum Diener, kniet sich vor die Jünger und leistet niedrigsten Dienst. Er setzt damit andere Maßstäbe, verdeutlicht seine dienende Liebe, seine Hingabe bis in den Tod“, so Kaplan Fabian Feichtinger in seiner Predigt. Sehr feierlich wurde der Gottesdienst von den Kirchenchören Simbach und Kirchberg unter Leitung von Regionalkantor Stephan Thinner umrahmt. Drückten die Lieder zunächst Freude aus, so mündeten sie in eine Wehmut des nahen Todestages Jesu. Die Glocken verstummten, die Ministranten benutzten einfache Holzratschen, die Geistlichen entblößten zum Schluss den Altar. In Stille verließen die Gläubigen das Gotteshaus.